

»Eine dicke, große Brillenschlange!«

Ich stieß mit der Schwertspitze gegen das Buch.

»Gerda! Hör auf damit!«

»Spielst du mit? Krieg oder so?«

Er ließ das Buch sinken und verdrehte hinter den Brillengläsern die Augen. Darin war er besonders gut. Er rollte sie einmal herum und zog seine Augenbrauen bis zum Haaransatz hoch.

»Krieg ist kein Spiel.«

»Dann lieber Verstecken?«

»Das ist kindisch.«

»Ach, bitte! Was du willst. Du darfst bestimmen.«

»Vergiss es.« Er verkroch sich wieder hinter dem Buch.

Es blieb mir nichts anderes übrig, als allein weiterzufechten.

Ich spielte, ich sei Porthos, einer der

Musketiere. Er war der Lustigste. Ich hatte gerade *Die drei Musketiere* gelesen, und das war so spannend, dass ich ein Kribbeln im Bauch verspürte, wenn ich nur daran dachte. Die drei Musketiere und der Lehrling d'Artagnan kämpften mit dem Degen gegen verschiedene Banditen, brachten sie alle zur Strecke und retteten zum Schluss die Königin von Frankreich höchstpersönlich. Das war nach meinem Geschmack!

Ich fuchtelte mit dem Schwert herum.

Plötzlich kam mir Ottos Globus in die Quere. Er stand an der Kante des Nachttisches und begann zu wackeln.

Das war nicht gut.

Er würde herunterfallen, gar keine Frage.

Aber ich war schnell. Ich schoss nach vorne und griff nach dem Globus, kurz bevor er auf den Boden aufkam.

»Gerda, jetzt hör endlich auf!«

»Aber ich habe ihn doch gerettet!«

»Such dir etwas anderes zum Kaputtmachen!«

»Ach bitte, spiel mit mir Verstecken!«

Otto schüttelte den Kopf. Mit Freundlichkeit kam man hier wohl nicht weiter. Also richtete ich das Schwert auf ihn: »Ich fordere Euch hiermit zu einer Runde Verstecken heraus ... du, äh ... Kaiser Brillenschlange von und zu Kinderzimmer.«

Otto musste lachen. Das war ein gutes Zeichen.

»Also gut. Aber nur ein Mal.«

»Jippieh! Du darfst als Erster suchen!«



Das beste Versteck

Papa war der Doktor des Ortes. Deshalb wohnten wir im sogenannten Doktorhaus. Das Haus war rot und stand in einem großen Garten. Dort gab es Apfelbäume, Johannisbeerbüsche und Stachelbeersträucher. Und große Blumen.

Aber jetzt, im Krieg, hatte Klara in den Blumenbeeten Kartoffeln angepflanzt. Außerdem hatten wir Hühner bekommen und ein nettes Schwein, das Knut hieß. Die Erwachsenen sagten, Knut solle zu Weihnachten gegessen werden. Doch da war ich mir nicht so sicher.

Es gab viele Verstecke in unserem Haus. Wir hatten einen großen Keller und einen riesigen Dachboden, drei Stuben, zwei Schlafzimmer und eine Bibliothek. Es gab vier kleine Kammern und viele Kleiderschränke. In der Waschküche standen große Körbe, und in der Kartoffelhorde im Keller konnte man fast gänzlich verschwinden. All das waren prächtige Verstecke, aber nicht die besten. Das allerbeste Versteck war das, zu dem ich jetzt hinwollte.

Klara hatte angefangen, draußen Wäsche aufzuhängen, die Luft in der Küche war also rein. Lautlos lief ich in meinen Wollsocken die